

STATISTIKEN 2010

Einleitende Bemerkungen

Die Statistiken der Hauptabteilungen von fedpol ergänzen die Berichterstattung im Jahresbericht des Amtes.

Die Statistiken der Hauptabteilung Bundeskriminalpolizei (BKP) fallen im Berichtsjahr ausnahmsweise nicht so umfangreich aus. Grund dafür ist, dass 2010 das umfangreiche Datenvolumen der operativen Geschäftskontrolle aus technischen Gründen in eine neue Datenbank überführt wurde. Dabei mussten bestehende Tabellen und Abfragemöglichkeiten den neuen Verhältnissen angepasst werden,

was zum Verlust von gewissen Auswertungen in der bisherigen Form geführt hat.

Im nächstjährigen Bericht werden wieder mehr Statistiken zur Verfügung stehen.

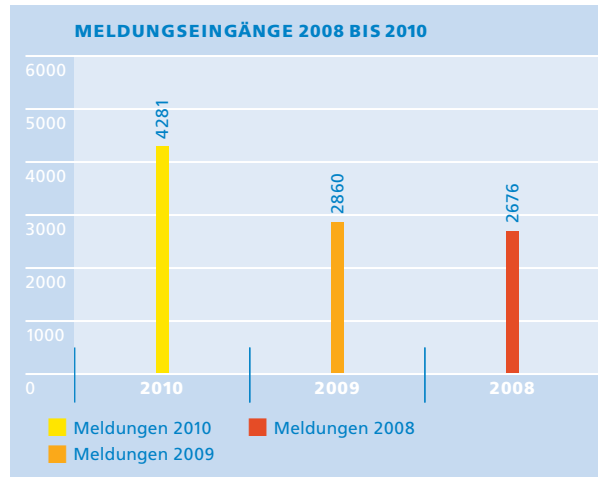
> Die dargestellten Werte reichen nicht aus, um daraus wissenschaftlich erprobte und einwandfreie Schlüsse zu ziehen.

STATISTIKEN

Bundeskriminalpolizei

1 Menschenhandel/Menschenschmuggel

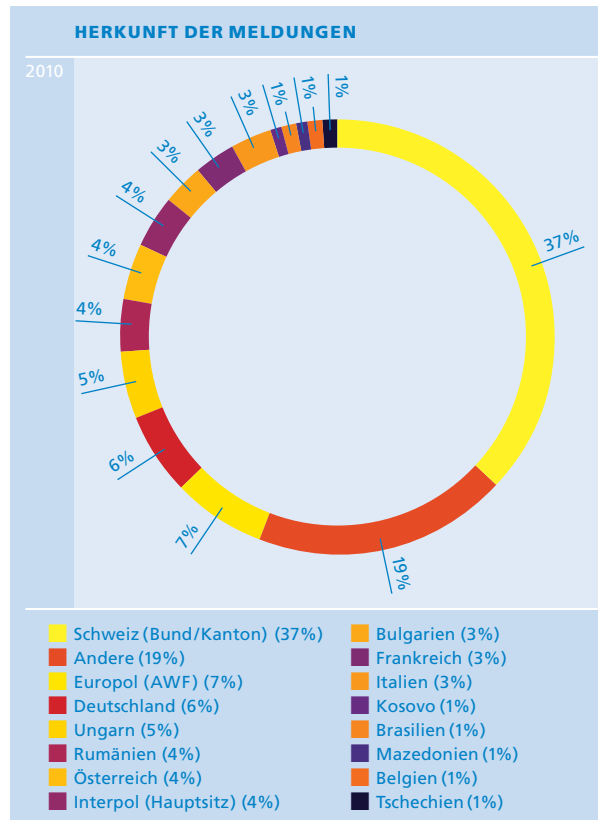
MELDUNGSEINGÄNGE. Im Jahr 2010 verzeichnete das Kommissariat Menschenhandel/Menschenschmuggel 4281 Meldungseingänge, was gegenüber dem Vorjahr einer markanten Zunahme um 49,7% entspricht. Der Aufwuchs ist insbesondere auf die deutlich verstärkte Zusammenarbeit mit Europol zurückzuführen. Die Anzahl der zu bearbeitenden Europol-Geschäfte stieg dadurch von 217 im Jahr 2009 auf 1016 im Berichtsjahr.



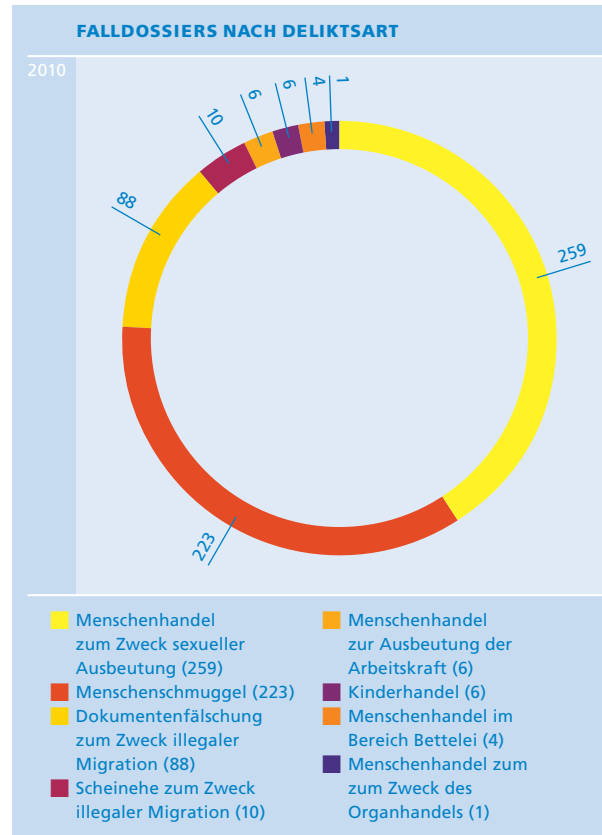
HERKUNFT DER MELDUNGEN. Mit einem Anteil von 37% (Vorjahr 42%) stammten die meisten der 4281 Meldungen und Anfragen des Jahres 2010 von Schweizer Stellen (u. a. Kantone, Grenzwachtkorps, Bundesämter).

Bei den Meldungsanteilen aus anderen Staaten gibt es keinen eigentlichen Schwerpunkt. Alle Meldungen und Anfragen der ausländischen Behörden wurden über INTERPOL (¾) respektive Europol (¼) abgewickelt. Meldungen ohne Länderbezug sind dem Hauptsitz Europol (7%) oder INTERPOL (4%) zugeordnet.

Die Rubrik «Andere» (19%) umfasst alle nicht gesondert aufgeführten Länder mit einem Anteil, der unter 1% liegt.

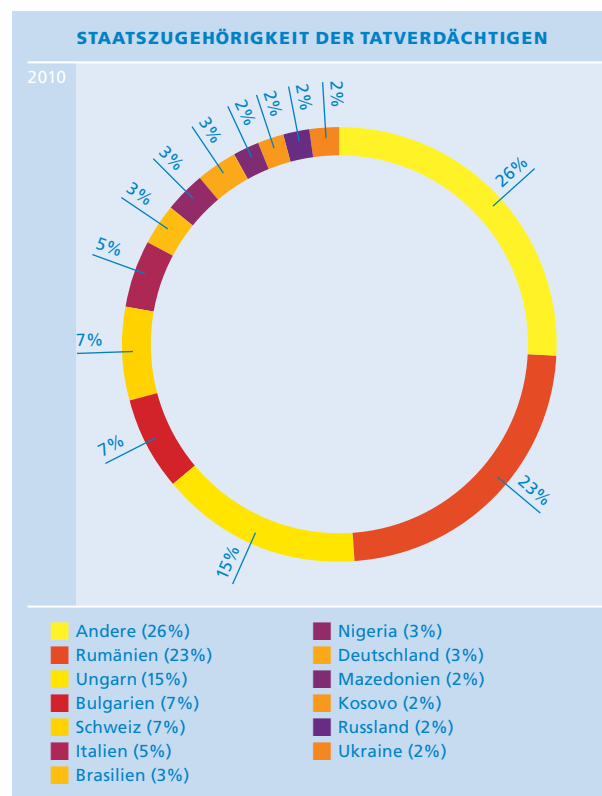


FALDDOSSIER NACH DELIKTSART. Die 4281 Meldungen wurden gemäss ihren Sachbezügen in 597 neuen und 48 bereits bestehenden Falldossiers zusammengeführt. Die Analyse der Falldossiers nach Delikten zeigt auf, dass der Grossteil der Falldossiers Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung (259) und Menschenschmuggel (223) betreffen. Die Schwerpunkte blieben somit im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Fälle von Dokumentenfälschungen zum Zweck illegaler Migration erscheinen erstmals in der Grafik, sie werden seit 2010 neu vom Kommissariat Menschenhandel/Menschenschmuggel bearbeitet.

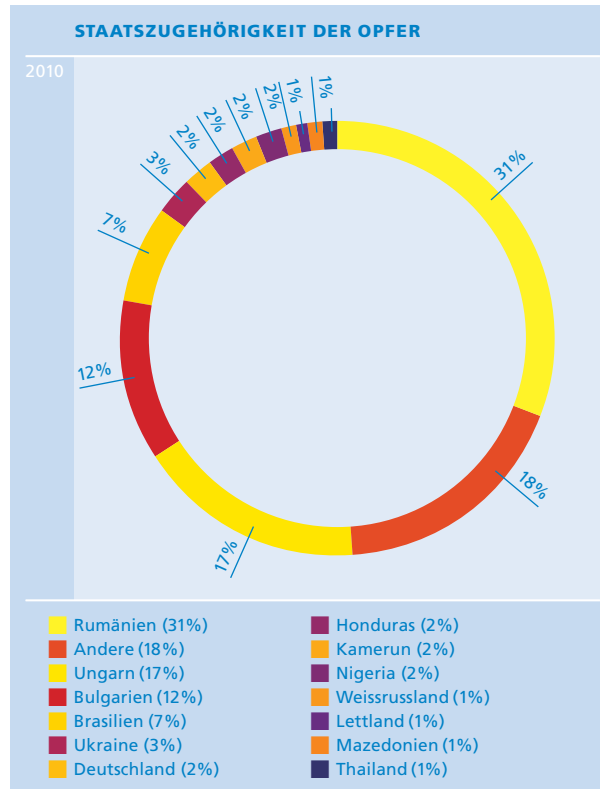


STAATZUGEHÖRIGKEIT DER TATVERDÄCHTIGEN MENSCHENHANDEL. Die Tatverdächtigen gegen welche wegen Verdacht des Menschenhandels oder Förderung der Prostitution ermittelt wurde, stammten wie bereits im Vorjahr hauptsächlich aus Rumänien, Ungarn und Bulgarien. Dabei sind die Anteile von rumänischen und ungarischen Tatverdächtigen von 14 auf 23% respektive von 13 auf 15% angestiegen.

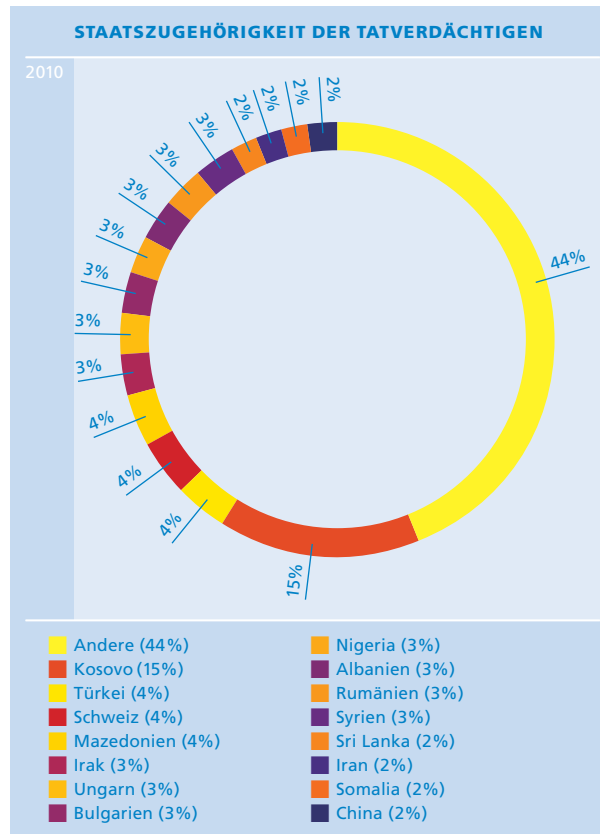
Der Anteil der Schweizer Tatverdächtigen ging von 16% (2009) auf 7% (2010) zurück; unter der Rubrik «Andere» (26%) sind alle nicht gesondert aufgeführten Länder mit einem kleineren Anteil als 2% zusammengefasst.



STAATZUGEHÖRIGKEIT DER OPFER MENSCHENHANDEL. 67% der Opfer von Menschenhandel stammten 2010 wie im Vorjahr aus Rumänien, Ungarn, Bulgarien und Brasilien. Rumänische und ungarische Staatsangehörige machten dabei mit 31 respektive 17% den grössten Anteil aus.



STAATZUGEHÖRIGKEIT DER TATVERDÄCHTIGEN MENSCHENSCHMUGGEL. Die zentrale geografische Lage in Europa macht die Schweiz für Menschen schmuggler zu einem attraktiven Ziel- und Transitland. Staatsangehörige aus dem Kosovo wurden wie im Vorjahr am häufigsten des Menschen schmuggels verdächtigt (15%). Mit grossem Abstand folgen Tatverdächtige aus der Schweiz, der Türkei und Mazedonien (je 4%). Unter der Rubrik «Andere» (44%) sind alle nicht gesondert aufgeführten Länder zusammengefasst, die einen Anteil von weniger als 2% aufwiesen.



STAATZUGEHÖRIGKEIT DER OPFER MENSCHENSCHMUGGEL. Die meisten Opfer von Menschen-smuggel stammten wie im Jahr zuvor aus dem Kosovo (17%), gefolgt von Afghanistan (9%), So-malia (6%) sowie Irak, Iran, Syrien und Sri Lanka (je 5%).

Unter der Rubrik «Andere» (37%) sind alle nicht gesondert aufgeführten Länder mit einem An-teil von weniger als 3% zusammengefasst.

